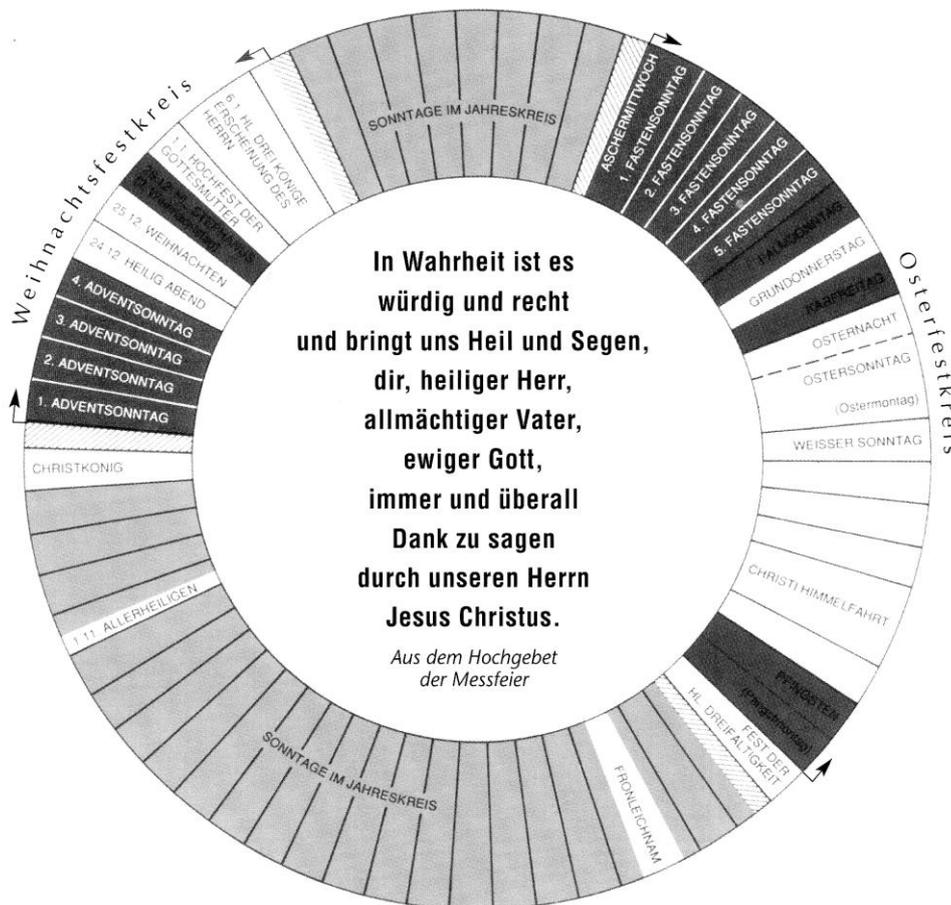


Grundwissen katholische Religion

6. Klasse

Thema 1: Vom Umgang mit Zeit zwischen Leistungserwartung und Erlebniswelten

Der Wechsel von Arbeitszeit und Freizeit prägt unser Leben. Wir Christen halten den **Sonntag** als geschenkten Tag der Ruhe und des Gebets heilig. Schon im Buch Gen 1 wird vom siebten Tag als dem Ruhetag erzählt, den die Juden am Sabbat (Samstag) feiern.
Besondere Festzeiten geben unserem Leben Rhythmus und Gestalt. Das **Kirchenjahr** beginnt mit dem 1. Advent und kennt zwei große Festkreise: den **Weihnachts-, und den Osterfestkreis**.



Die wichtigsten christlichen Feste sind:

Weihnachten
25. 12.

Geburt Christi vor über 2000 Jahren in Bethlehem;
Fest der Menschwerdung Gottes

Ostern
1. Sonntag nach Frühjahrsvollmond

Tod und Auferstehung Jesu um 30 n. Chr. in Jerusalem;
Fest des Sieges über Schuld und Tod

Pfingsten
50 Tage nach Ostern

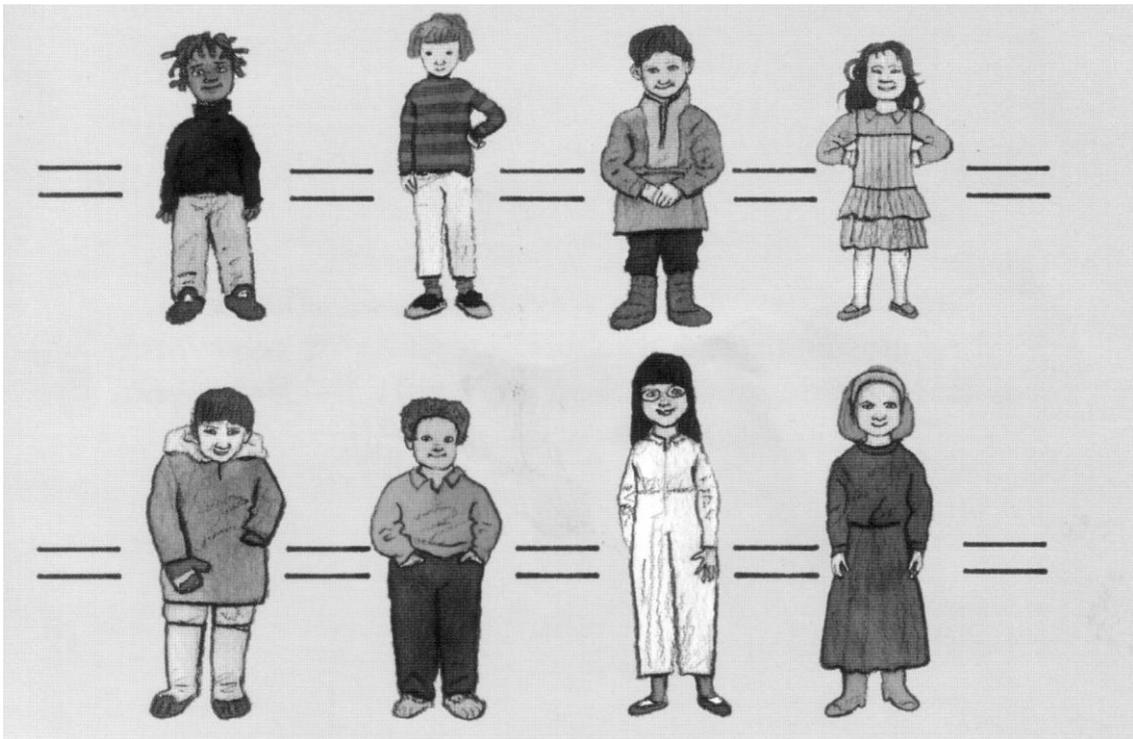
Sendung des Heiligen Geistes in Jerusalem;
Geburtsfest der Kirche als Gemeinschaft der an Christus Glaubenden

Grundwissen katholische Religion

6. Klasse

Thema 2: Kinder in der Einen Welt

Alle Menschen leben in einer einzigen Welt. Alle sind Kinder Gottes und haben die gleichen Rechte. Kinder brauchen besonderen Schutz. Für sie gelten folgende grundlegenden **Kinderrechte**:



- ☞ das Recht darauf, von Eltern oder anderen Erwachsenen **beschützt** zu sein;
- ☞ das Recht darauf, **gleich** behandelt zu werden wie alle, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion...;
- ☞ das Recht auf ausreichende **Ernährung** und **Gesundheitsversorgung**;
- ☞ das Recht, **vor Gewalt in der Erziehung** geschützt zu werden;
- ☞ das Recht auf Schutz vor sexueller und wirtschaftlicher **Ausbeutung**;
- ☞ das Recht auf Schutz vor **Krieg**;
- ☞ das Recht auf **Bildung** und Schulbesuch;
- ☞ das Recht auf Zeit zum Spielen und **Freizeit**;
- ☞ das Recht, seine **Meinung** frei zu äußern...

Auch ich kann solidarisch dazu beitragen, dass es benachteiligten Kindern besser geht. Z.B. kann ich...

- ☺ jedem Kind mit Respekt und Fairness gegenüberstehen, egal, woher es kommt;
- ☺ mich mit Problemen von Kindern in anderen Ländern beschäftigen, um besser Bescheid zu wissen und nicht ahnungslos oder gleichgültig zu sein;
- ☺ kirchliche Hilfswerke (z.B. Misereor, Adveniat oder Caritas) unterstützen, die sich für die Menschenrechte und Kinderrechte einsetzen;
- ☺ keine Produkte kaufen, die durch Kinderarbeit hergestellt worden sind (auf Siegel achten!).

Grundwissen katholische Religion

6. Klasse

Thema 3: Könige in Israel - menschliche Macht unter Gottes Anspruch

In den **Geschichtsbüchern** des AT (z.B. Jos, Ri, 1 Sam und 2 Sam, 1 Kön und 2 Kön) wird erzählt, wie das Volk Israel nach seinem Auszug aus Ägypten und dem Tod des Mose für sich Land erobert. Andere Völker ringsum bedrohen Israel, z.B. die gut bewaffneten Philister (nach denen das Land auch Palästina heißt).

Zeit der Richter (ca. 1200 -1020 v. Chr.):

Angesichts dieser Bedrohung brauchen die Israeliten mächtige Anführer. Zuerst sind dies die so genannten „**Richter**“, die Israel lenken und auch Kriege anführen, z.B. Gideon, der sagenhaft starke Simson oder eine Frau namens Deborah.

Zeit der Könige (1020v. Chr.-931 v. Chr.)

Nach der Zeit der Richter salbt der Prophet Samuel den ersten **König** Israels, einen Mann namens Saul. Die Israeliten wollen aber keinen König, der – wie z.B. der ägyptische Pharao – selbst wie ein Gott verehrt wird und keinen Geboten unterworfen ist. Der König Israels muss sich an Gottes Gesetz halten und soll „sein Herz nicht über seine Geschwister erheben“. Er darf nicht vergessen: der einzige wirkliche **König ist Gott!** Propheten treten als kritische und mutige Mahner auf, um die Mächtigen daran zu erinnern, wenn sie falsch handeln.

Die großen König Israels sind:

König Saul (1020 v.Chr. – 1000 v.Chr.)

gesalbt von Samuel als erster König Israels; kämpft gegen die Philister; wird später als König von David abgelöst

König David (1000 v.Chr. – 961 v.Chr.)

besiegt als Hirtenjunge den starken Philister Goliat; berühmt auch für seine Musik und als „Liedermacher“ (viele seiner Lieder stehen im Buch der Psalmen); macht Jerusalem zur Hauptstadt; gefeierter König, aber auch kritisiert, weil er sich die schöne Batseba zur Frau nimmt und für den Tod von deren Ehemann sorgt

König Salomo (961 v.Chr.- 931 v.Chr.)

Sohn Davids; berühmt für seine Weisheit; ein „salomonisches Urteil“ meint heute noch eine kluge Entscheidung; lässt den prächtigen Tempel in Jerusalem bauen

Unter Salomos Nachfolgern zerfällt das Reich in das **Nordreich („Israel“)** und das **Südreich („Juda“)**.



David tröstet den schwermütigen König Saul

Grundwissen katholische Religion

6. Klasse

Thema 4: Vom Dunkel zum Licht: Jesus gibt Hoffnung in Leid und Tod

Das Kreuz ist das Grundsymbol des Christentums. Jesus ist am Kreuz gestorben, wie die Evangelisten in den **Passionsgeschichten** erzählen („Passion“ = „Leiden“). Das abgebildete Kreuz, das aus Menschen geformt ist, drückt aus, dass Leid und Tod zu unserem menschlichen Leben gehören. Unser Leben hat einen Anfang und auch ein Ende, denn wir sind der Zeit unterworfen.

Jesus ist ganz Mensch gewesen und hat wie wir Menschen **Leid, Schmerz und Tod** ertragen müssen. Dadurch ist er uns sehr nahe, gerade, wenn wir Schmerzen haben oder trauern. Uns Christen verbindet aber eine **starke Hoffnung**, denn: der Tod war für Jesus nicht das Ende. Die Evangelien enden mit Erzählungen von der **Auferstehung Jesu**. Es wird nicht erzählt, wie wir uns die Auferstehung genau vorzustellen haben. Erzählt wird: das Grab ist leer, die Frauen am Grab werden aufgefordert, den Lebenden nicht bei den Toten zu suchen. Jesus begegnet seinen Freunden. Die verängstigten und enttäuschten Jüngerinnen und Jünger lebten plötzlich wieder voller Hoffnung.

Die Jünger von Emmaus (Lk 24, 13-35) erkennen den auferstandenen Jesus am Brotbrechen und sagen: Brannte nicht das Herz in uns, als er mit uns redete? Bis heute erinnern wir uns an den Tod und die Auferstehung Jesu beim „Brotbrechen“ in der Eucharistiefeier.



Ostern ist das Fest der Auferstehung Jesu Christi **Symbole der Hoffnung prägen die Osterliturgie und das Brauchtum an Ostern**

Osterkerze Sie ist Symbol für das Licht im Dunkel.



Dieses Zeichen für den Auferstandenen prägt das ganze Kirchenjahr, denn er ist Alpha und Omega, Anfang und Ende. Die Osterkerze wird in der Osternacht am Osterfeuer entzündet.

Lamm



Es erinnert Juden und Christen daran, dass Gott die Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Die Juden essen beim Pessach-(Pascha-)Mahl ein Lamm im Gedenken an diese Befreiung. Auch Jesus hat mit seinen Jüngern vor seinem Tod das Pessach-Fest gefeiert (letztes Abendmahl). Im Christentum ist das Lamm vor allem ein Sinnbild für Jesus, der unschuldig für uns gestorben ist. Er befreit uns aus Sünde und Tod, er ist Hoffnung für unser Leben.

Ei



Aus dem Ei entsteht neues Leben. Das Durchbrechen der Eierschale erinnert an die Auferstehung Jesu.

Hase



Er ist Symbol für die Fruchtbarkeit und das Fortbestehen des Lebens. Im Mittelalter gilt er als Sinnbild für Christus, der den Schlaf des Todes nicht geschaut hat.

Grundwissen katholische Religion

6. Klasse

Thema 5: Christliches Gemeindeleben: Vom Geist des Anfangs

Die Apostelgeschichte

Wie es nach dem Tod und der Auferstehung Jesu mit seinen Anhängern weiterging, erzählt die Apostelgeschichte (Apg).

„Apostel“ heißt „der Ausgesandte“

Das Pfingstereignis

50 Tage nach Ostern erleben die Jüngerinnen und Jünger in Jerusalem das Ereignis, das wir an **Pfingsten** feiern: ein Brausen vom Himmel und Zungen wie aus Feuer erscheinen ihnen, Symbole für den **Geist Gottes**. Und voller Begeisterung sprechen die Jünger öffentlich zum ersten Mal von der Auferstehung Jesu. Die Menschen verschiedenster Sprachen können sie verstehen (Apg 2,1-13).

Die **Begeisterung** der Jesusanhänger war so groß, dass manche von ihnen sogar für ihren Glauben gestorben sind, wie Stephanus, der erste Märtyrer (= Mensch, der für seinen Glauben getötet wird). Begeistert verkünden sie Jesus, den Auferstandenen. Der Glaube an ihn verbreitet sich rasch über Jerusalem hinaus.



Petrus und Paulus

Ohne die Apostel und Apostelinnen gäbe es heute keine Christen. Die beiden bekanntesten Apostel waren Petrus, der Anführer der Jünger Jesu, und Paulus. **Petrus** wollte anfangs alle Nichtjuden, die an Jesus glaubten, auf die strengen Bedingungen des jüdischen Gesetzes verpflichten.

Paulus hingegen setzte auf einen leichteren Kurs: Nichtjuden mussten seiner Meinung nach weder beschnitten werden noch sich an das jüdische Gesetz halten. Paulus setzte sich auf dem **Apostelkonzil** mit seiner Position durch und machte den Weg frei für die Missionierung der nichtjüdischen „Heiden“.

Paulus (oder hebräisch Saulus) aus Tarsus war selbst Jude und gleichzeitig römischer Bürger. Er hatte bei Rabbi Gamaliel studiert und war anfangs ein Gegner der Jesus-Leute. Vor den Toren von **Damaskus** erlebt er seine **Bekehrung**, hört die Stimme Gottes und stürzt vom Pferd. Er ändert sich von Grund auf und wird zum eifrigsten Apostel. Er unternimmt abenteuerliche weite **Reisen** und gründet viele Gemeinden von Christen, z.B. in Ephesus (heutige Türkei), Korinth (Griechenland) und Rom.

Paulus hält Kontakt zu diesen Gemeinden durch **Briefe**. Diese Briefe stehen am Ende des NT (z.B. der Römerbrief oder der Brief an die Korinther).

Petrus und Paulus sind um das Jahr 65 n.Chr. im Zusammenhang mit der **Christenverfolgung** durch die Römer hingerichtet worden. Petrus wurde gekreuzigt, Paulus enthauptet. Kaiser Nero ließ die Christen hinrichten, weil sie den Kaiser nicht als Gott verehren wollten.



Lochner, Martyrien der 12 Apostel, 1435-1440